

Bonhoeffers Botschaft: Zivilcourage zeigen ^{H2} 5.7.10

AUSSTELLUNG Im Kelheimer Einkaufszentrum erzählt eine Ausstellung über das Leben des evangelischen Priesters, der im KZ Flossenbürg starb.

KELHEIM. Am 9. April 1945 führten die Schergen sieben Männer im Konzentrationslager Flossenbürg zum Galgen. Mit dabei der evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoeffer. Er, der sich nicht der Gewaltherrschaft beugen, nicht der offiziellen Kirche seiner Zeit anschließen wollte ist, so zitierte Franz Peter Sichler, SPD-Ortsvorsitzender bei der Ausstellungseröffnung aus dem Lagertagebuch, „wie kaum einer in den Tod gegangen“. Aus dem sicheren Amerika kehrte er zurück in sein geschundenes Heimatland, um einzustehen für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte. „Ein Grab gibt es nicht“, so Sichler, Leben und Werk Bonhoeffers lebten jedoch weiter.

Ein vorbildliches Leben

Der SPD-Arbeitskreis „Labertal“ hat die Ausstellung mit den SPD-Ortsvereinen Saal, Vorsitzender Reinhard Schwikowski und Kelheim, Vorsitzender Franz Peter Sichler, in die Kreisstadt geholt. SPD-Landesvorsitzender MdL Florian Pronold war zur Auftakt-

veranstaltung gekommen. „Dem Rad des Lebens in die Speichen greifen“, dieser Bonhoeffer-Satz habe ihn besonders bewegt. Vielleicht, hoffte er, spreche Bonhoeffers Tun in einem Einkaufszentrum mehr Menschen an, als in einer Kirche. Für die Würde und die Freiheit des Menschen sich einzusetzen, sei zu jeder Zeit aller Ehren wert. „Sonntagsreden sind schön“, schloss Pronold, „etwas anderes ist von Montag bis Samstag Zivilcourage und Demokratie zu leben“.

Dem Leid gedacht

Anschließend besuchten die SPD Landtagsabgeordneten Reinhold Perlak und Bernhard Roos mit Sebastian Hobmaier, derzeit amtierender Bürgermeister in Saal, die Gedenkstätte des Außenlagers Flossenbürg. „Die Überlieferung weiß“, so Sichler, „dass dies eines der grausamsten Lager gewesen sein muss“. Um die 600 Gefangene seien hier gestorben. Schwikowski mahnte: „Kalte Gleichgültigkeit, versteckte Intoleranz und manchmal kalter Hass“, hätten dieses nicht vorstellbare Elend über Andersdenkende gebracht. Nur wer die Augen vor dieser Vergangenheit nicht verschließen könne in Zukunft ähnliches verhindern. Sich zur Demokratie zu bekennen heiße auch, den Anfängen jeglicher Ausgrenzung zu wehren. (xes)



Bernhard Roos (v. li.), Reinhard Schwikowski, Florian Pronold, Franz Peter Sichler und Reinhold Perlak bei der Ausstellungseröffnung Foto: xes

DIE AUSSTELLUNG

- › **Ort:** Obergeschoss des Kelheimer Einkaufszentrums
- › **Zeit:** bis 9. Juli
- › **Wechsel:** Ab 11. Juli ist die Bonhoeffer-Ausstellung im Abensberger Kreuz-

gang zu sehen. Pfarrerin Barbara Dietrich wird um 10 Uhr dazu einen feierlichen Gottesdienst in der Johanneskirche halten und anschließend die Ausstellung eröffnen. (xes)